Nr. 142 XXIV. Jahrgang — Freitag, 26. Mai 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Umgebung 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunstsatz doppelt Preisaufschlag entsprechend der nötigen längeren Satzzeile. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffrengebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anfrage und Beilegung von Mustern nur gegen Rückporto. Unser Dresdner und auswärtigen Kundschaftskreisen sowie sämtliche Annoncenexpeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,91 „
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Neue Erfolge bei Verdun

Ueber 850 Franzosen gefangengenommen, 14 Maschinengewehre erbeutet. — Der Steinbruch von Haudromont wieder in deutschen Händen. — Eine Erklärung des Königs Nikolaus von Montenegro.

Die Flucht aus dem italienischen Kampfgebiet

Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen stehen bereits im Vorgelände der Alpen, vor der befestigten Linie Asiago—Arsiero, wo die Italiener anscheinend Widerstand leisten wollen. Ob es ihnen gelingt, sich gegen die Wucht der Angreifer zu halten, muß sich bald zeigen. Das Panzerwerk von Campolongo vermochte den Vormarsch der Sieger nicht zu hemmen, sondern fiel samt seinem Kriegsmaterial in ihre Hände. Schleunig räumen die Italiener Dörfer und Städte in dem Kampfgebiet und der Strom der flüchtenden Bevölkerung ergießt sich über die Oberitalienische Ebene. Vicenza als nächste größere Stadt hat den Hauptansturm der Flüchtlinge zu erleiden. Ein Telegramm meldet uns:

+ Lugano, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Laut dem „Corriere Vicentino" haben gegen 20 000 Personen — Bewohner der durch die österreichische Offensive bedrohten italienischen Gebiete — in Vicenza Zuflucht gesucht. Die Bevölkerung der Stadt wird von dem Bischof von Vicenza ermahnt, Hilfe zu leisten. Auch in andern Orten der Provinz Vicenza sind Tausende von Flüchtlingen untergebracht, da Asiago, Arsiero und andre der Grenze nahe liegende Orte laut militärischer Anordnung geräumt werden mußten.

Bei der geringen Organisationsgabe der Italiener wird die Unterbringung und Ernährung der Flüchtlinge große Schwierigkeiten bereiten. Während die Flüchtlinge südwärts eilen, muß die Heeresleitung Truppenmassen nordwärts werfen, und dem „Secolo" zufolge wurden aus militärischen Gründen auf der Linie Mailand—Verona—Venedig bereits sechs Personenzüge vorläufig aufgehoben. Vergeblich sieht sich Italien bisher nach einer Entlastungsoffensive um. Der Senator Mazziotti hat Salandra und Sonnino über die Tragweite der in Paris getroffenen militärischen Abmachungen zwischen den Alliierten interpelliert. Die römischen Blätter erinnern an die militärischen Abmachungen mit den Alliierten über einen „gleichzeitigen Druck auf allen Fronten". „Tribuna" meint, es sei nicht nur zu wünschen, sondern auch wahrscheinlich, daß nächstens Ereignisse an der Ostfront beweisen würden, daß die russischen Truppen diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen würden.

*

Cadornas weiterer Rückzug

× Rom, 25. Mai

Amtlicher Bericht vom Mittwoch: Im Largarinatale am gestrigen Nachmittag heftiges Bombardement gegen unsre ganze Front auf beiden Ufern der Etsch. Eine feindliche Abteilung, die in kleinen Gruppen von Lizzana gegen Marco vorzugehen versuchte, wurde durch das Feuer unsrer Artillerie aufgehalten. Ein Angriff längs des Brandtales (Val Arsa) in Richtung auf Monte di Mezzo wurde durch unsre Truppen angehalten. Zwischen den Tälern des Terragnolo und des Astico das gewöhnliche Bombardement. Die Räumung des oberen Beckens von Posina und des Astico ist jetzt regelrecht vollzogen. Die Truppen verschanzen sich auf einer geschützten Linie des Beckens von Arsiero. Die Geschütze, die nicht mit zurückgenommen werden konnten, wurden zerstört. Zwischen dem Astico und der Brenta unternahm der Feind gestern einen starken Druck gegen unsre Stellungen im östlichen Alsatale. Im Suganatale ging gestern der Rückzug unsrer Truppen auf die Hauptwiderstandslinie, der am 22. Mai begonnen hat, langsam und in guter Ordnung weiter vor sich. In Carmien heftiges Artillerieduell. Im oberen Buttale und auf der übrigen Front kein wichtiges Ereignis. Feindliche Flieger warfen Bomben auf den Bahnhof in Carmien. Sie forderten keine Menschenopfer und verursachten nur einigen Sachschaden.

*

Der Hilferuf nach Rußland

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-sch- Lugano, 25. Mai

Die Petersburger Blätterstimmen, welche die österreichische Offensive als bloße Diversion und nahezu beendet betrachten, erregen in Italien Verstimmung. Der „Corriere della Sera" sieht dahinter eine österreichische List zwecks Verhinderung der russischen Entlastungsoffensive, die Italien schmerzlich vermißt. Man müsse die Russen sofort aufklären, damit die unentbehrliche gleichzeitige Aktion auf allen Fronten endlich erfolge, um die schlimmsten Rückschläge abzuwenden. In der österreichischen Offensive sei keineswegs ein Stillstand eingetreten.

*

Genua im Dunkeln

* Mailand, 24. Mai

Laut „Corriere della Sera" müssen in Genua als Vorsichtsmaßregel nachts die Lichter gelöscht werden.

Französische Gräben bei Douaumont erobert

× Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.) (Eingegangen 8 Uhr 20 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der flandrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumières.

Oestlich des Flusses stießen unsre Regimenter unter Ausnützung ihrer vorgestrigen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont ist wieder in unserm Besitze.

Im Caillettewalde lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsre Stellung völlig vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen über 850 Mann an Gefangenen ein; 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St.-Souplet und über dem Herbebois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampfe abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:

Uesleb und Gewgheli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos beschossen.

Oberste Heeresleitung.

Plötzlicher Ministerrat

× Bern, 25. Mai

Gestern abend ist, wie aus Rom gemeldet wird, der italienische Ministerrat zu einer dreistündigen Sitzung zusammengetreten, die plötzlich anberaumt worden war. Die sonst übliche amtliche Mitteilung wurde nicht an die Presse gegeben.

Zwei Volltreffer auf ein feindliches Flugzeugmutterschiff

× Berlin, 25. Mai. (Amtlich.)

Deutsche Seeflugzeuge haben am 22. Mai im nördlichen Aegäischen Meere zwischen Dedeagatsch und Samothraki einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmutterschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung nach Imbros.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die mazedonische Front

× Sofia, 24. Mai

Bericht des Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatze: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das befestigte Lager von Saloniki zu verlassen und sich unsrer Grenze zu nähern. Die Hauptstreitkräfte der Engländer und Franzosen sind im Vardartale aufgestellt und breiten sich ostwärts über Dova Tepe bis zum Struma-Tal und westwärts über die Gegend von Subotsko und Bobena bis nach Lorine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Armee ist schon in Saloniki gelandet. Seit einem Monat ungefähr herrscht fast täglich Geschützfeuer an der Front Doiran—Gewgheli. Aber die Engländer und Franzosen haben bis jetzt noch an keiner Stelle die Grenze überschritten. Vorgestern wurde eine französische Aufklärungsabteilung von unsern Patrouillen im Dorfe Gorni Garbal unter Feuer genommen. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unsern Soldaten eingefangen wurden.

Der König von Montenegro mißbilligt und verdammt ...

× Bordeaux, 25. Mai. (Agence Havas)

Der König von Montenegro hat an den montenegrinischen Ministerpräsident Radowitsch folgenden Brief gerichtet:

„Herr Präsident! Um zu vermeiden, daß der Aufenthalt meines Sohnes, des Prinzen Mirko, in Wien, der sich nach Blättermeldungen wegen einer Erkrankung dort zur Pflege aufhält, in übler Weise ausgelegt wird, erachte ich es für notwendig, den Regierungen unsrer mächtigen Alliierten durch Vermittlung ihrer bei uns beglaubigten Vertreter zur Kenntnis zu bringen, daß ich kehrentschieden diese Reise mißbillige, und streng jedes etwaige Vorgehen verdamme, welches dahin zielen würde, Montenegro unsern Feinden zu verpflichten. Wollen Sie überdies erklären, daß Prinz Mirko kraft unsres Verfassungsgesetzes und besonders des Artikels 16 unsrer Verfassung keinen offiziellen Rang bekleidet und keinerlei gesetzmäßigen Einfluß in Montenegro auszuüben vermag. Ueberdies hören die in Montenegro verbliebenen Minister nach der Bildung des neuen Kabinetts auf, zur Regierung zu gehören. Uebrigens hatten sie vor meiner Abreise von mir keine der Vollmachten erhalten, die in dem oben erwähnten Kriterium 16 aufgeführt sind. Sie kehren jetzt in den Rahmen einfacher Beamten unsres teuren Vaterlandes zurück, das mit Hilfe Gottes und unsrer tapferen und ruhmreichen Verbündeten bald den Augenblick seiner so sehr erhofften Wiedererstehung herankommen sehen wird."

Verdunfragen an Briand und Roques

(Privattelegramm)

i. Genf, 25. Mai

Dem „Temps" zufolge hat der Heeresausschuß der französischen Kammer den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister ersucht, sich abermals zu einer Sitzung des Ausschusses einzufinden, um weitere Aufklärungen über die Umstände zu geben, unter denen der Verlauf der Schlacht von Verdun erfolgte. Es handelt sich diesmal um die Beantwortung eines Fragebogens, den der Abgeordnete Violette im Auftrage des Ausschusses ausgearbeitet hat. Der Ausschuß hat zugleich durch den Abgeordneten Ferry einen Bericht über die Schlacht von Verdun ausarbeiten lassen, welcher der Vernehmung des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers zugrunde gelegt werden soll. Die Wahl dieses Abgeordneten ist insofern bezeichnend, als er zugleich der Urheber eines in den republikanischen Kreisen der Kammer umlaufenden Antrages ist, der die Anberaumung einer geheimen Sitzung der Kammer zur Erörterung der Umstände verlangt, unter denen die Schlacht von Verdun ihren Anfang und Verlauf nahm.

*

Joffres Bericht

× Paris, 25. Mai

Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: In der Champagne versuchten die Deutschen mit Hilfe eines Gasangriffes unsre Linie in der Gegend westlich von Navarin zu erreichen. Sperrfeuer warf sie in ihre Gräben zurück. Auf dem linken Ufer der Maas versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht eine kräftige Offensive östlich des „Toten Mannes". Nach einem Kampfe, Mann gegen Mann, drang der Feind um den Preis bedeutender Opfer in das Dorf Cumières und einen unsrer Gräben unmittelbar westlich davon ein. Aus neu eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß die in der Gegend am „Toten Mann" seit dem 21. Mai angesetzten feindlichen Streitkräfte mehr als drei Divisionen betragen. Rechts der Maas folgten Artilleriekämpfe und Angriffe einander mit der gleichen Heftigkeit in der Gegend von Haudromont und Douaumont. Trotz der Erbitterung des Feindes, der Menschenleben einsetzt, ohne sie zu zählen, gelang es ihnen nur an einigen Punkten östlich des Forts Fuß zu fassen. Alle gegen unsre Stellungen im Westen des Forts und in demselben gerichteten Angriffe wurden durch unser Feuer gebrochen. In der Woevre Bombardement in den Abschnitten von Ely und Moulainville.

Amtlicher Bericht vom Mittwoch abend: Auf dem linken Maasufer haben die Infanteriekämpfe östlich vom „Toten Mann" angedauert. Wiederholt hat unser Artilleriefeuer den Feind aufgehalten, der aus dem Dorfe Cumières vorzubrechen versuchte. Im Laufe des Nachmittags hat uns ein lebhafter Gegenangriff unsrer Truppen zur Wiedereinnahme der Gräben am Südrande des Dorfes verholfen. Auf dem rechten Maasufer hat sich die Heftigkeit des Feuergefechtes in der Gegend der Feste Douaumont verdoppelt, in die der Feind sich ganz besonders verbissen hat. Wütende Angriffe mit zwei neuerdings an dieser Front angelangten bayrischen Divisionen sind einander den ganzen Tag hindurch gefolgt. Nach mehreren vergeblichen Versuchen und ungeheueren Verlusten hat der Feind es erreicht, die Trümmer der Feste wieder zu besetzen, deren unmittelbare Zugänge unsre Truppen halten. Ein gleichzeitiger Versuch, unsre Stellungen im Caillettewalde zu überflügeln, ist in unserm Sperrfeuer und unserm Infanteriefeuer vollständig gescheitert. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Wichtigkeit zu melden.

*

Französische Nachmusterungen

(Privattelegramm)

+ Genf, 25. Mai

Bei den Nachuntersuchungen der Untauglichen der französischen Jahrgänge 1913/17 sind nach dem „Matin" durchschnittlich 50 Prozent der Untersuchten für kriegsdienstfähig erklärt worden.

Rußland und England in der asiatischen Türkei

Vom Oberst z. D. P. Wolff

Wenn die „Times" und andre führende Blätter in Uebereinstimmung mit Asquith versichern, daß eine vollständige Gemeinsamkeit der politischen Ziele in allen östlichen Fragen zwischen Rußland und England herrsche, sowohl bezüglich der Türkei wie Persiens, so darf man mit Recht ein Fragezeichen dahinter setzen. Türkische und persische Fragen haben beide Länder jahrzehntelang getrennt, jetzt will England „die langgehegten Bestrebungen Rußlands" in Erfüllung gehen lassen, was nichts andres bedeutet, als daß Rußland der Weg nach dem Persischen Meerbusen freigegeben und der Anschluß an das offene Indische Meer zugelassen werden soll. Trifft dieses Zugeständnis zu, so wäre es als ein Ausfluß der Schwäche Englands im Orient anzusehen, nachdem das Britenreich erst 1907 den Vertrag über Persien mit Rußland abgeschlossen hat, der einen Gürtel englischen Interessengebietes um die Küste des Persischen Golfes legte, um das Indische Meer und den Weg nach Indien vor Rußlands Eindringen zu schützen.

Jetzt ist das englische Ansehen durch die gegen die Türken erlittenen Niederlagen in Kut el Amara, vor Aden, in Katmia u. a. O. derartig geschädigt, daß die Briten Hilfe suchend nach dem russischen Freund in Persien ausspähen und ihm — zweifellos wider Willen — Zugeständnisse machen wollen. Daß sie aber auch gegen den Freund falsches Spiel treiben, ist bei ihrer hinterhältigen politischen Denk- und Handelsweise nicht verwunderlich. So soll trotz der eben bekundeten russisch-englischen Solidarität an die Tigrisstreitkräfte unter Gorringe der Befehl ergangen sein, unter allen Umständen früher als die russischen Kräfte in Bagdad anzukommen. Es steht also ein Wettlauf beider Mächte gegen Bagdad bevor, denn die Russen haben in ihren amtlichen Telegrammen der letzten Wochen stets schon von Kämpfen in der Richtung auf Bagdad gesprochen. Die Türken haben aber ein wichtiges Wort bei diesem Wettlauf mitzusprechen und werden wohl die Erreichung des Zieles auf beiden Fronten zu verhindern wissen.

Die Frage nach der militärischen Lage auf den asiatischen Kampffronten gewinnt dadurch große Bedeutung und lohnt der Erörterung. Rußlands Vormarsch in Persien hat weniger Widerstand gefunden, als zu erwarten war. Der Aufruf zum Heiligen Kriege wurde vom persischen Volke vernommen, fand aber eine Bevölkerung, die jahrhundertelang unter der Willkürherrschaft einer entarteten Dynastie und unter habsüchtigen und gewissenlosen Provinzgewaltigen gelebt hatte und in der Patriotismus und Nationalgefühl erstorben waren. Die durch Rußland eingeschüchterte Regierung blieb tatenlos. So kam es nur in vereinzelten Landstrichen in den an Mesopotamien grenzenden Gebirgen zu Volkserhebungen, die sich den von den schwedischen Reorganisatoren geschaffenen Gendarmerietruppen anschlossen und opfermutig den Russen entgegenstellten. Bei Kasvin, Hamadan und Kermanschah machte sich die Schlagfertigkeit dieser kleinen, nur etwa 10 000 Streiter zählenden Schar den Russen empfindlich fühlbar und veranlaßte den Großfürsten Nikolai, die russischen Kräfte in Persien wesentlich zu verstärken.

Die Zeit, bis diese eintrafen, benutzten die Russen, um von dem, von ihnen stark befestigten Hamadan nach Südosten vorzustoßen, der Marsch durch das Grenzgebirge nach Mesopotamien wurde vorläufig aufgegeben. Am 19. März wurde Ispahan von den Russen besetzt. Die Stadt liegt halbwegs zwischen Teheran und Buschir, dem erstrebten Hafen am Persischen Golf, und ist ein wichtiger Wegeknoten, der den ganzen Karawanenverkehr des Nordens mit dem Süden vermittelt. Ispahan liegt auf der Grenze der mit England vertragsmäßig festgelegten neutralen Zone, die von keiner Partei überschritten werden sollte. England hat in diese Zone schon vor dem Weltkriege durch Besetzung und Beschlagnahme der reichen Oelquellen in der Provinz Chusistan eingegriffen und großen Gewinn für seine Flotte herausgezogen. Warum sollte Rußland jetzt zurückhaltender sein? Vorläufig scheint es aber den Weg über Schiras nach Buschir noch nicht eingeschlagen zu haben. Es hat sich der englischen Bitte gefügt und drang von Hamadan weiter gegen Mesopotamien vor. Kermanschah wurde Ende April wieder genommen und der Marsch durchs Gebirge über Kerind, 60 Kilometer westlich Kermanschah, fortgesetzt. Am 11. Mai nahmen die Russen Kasri Schirin an der mesopotamischen Grenze, 140 Kilometer nordöstlich von Bagdad, in Besitz. Sie wollen hier den Türken vier Geschütze und viele Munition und Lebensmittel abgenommen haben. Die Türken leisten zur Zeit noch hartnäckigen Widerstand, um den Russen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren. Weitere Erfolge konnten die Russen noch nicht melden.

Eine andre russische Kolonne dringt von der Provinz Aserbeidschan aus auf Mosul am Tigris vor. Sie hat am 14. Mai Rewandus, 120 Kilometer von Mosul, auf türkischem Gebiet gelegen, nach heftigem Kampf mit den Türken besetzt und ihnen angeblich drei Geschütze abgenommen. Rewandus liegt noch mitten im Gebirge. Ob es gelingt, hier noch weiter voranzukommen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sind die russischen Erfolge an der mesopotamischen Front recht wertvoll und die Türken haben allen Grund, ihnen hier ebenso kräftig wie an der Kaukasusfront entgegenzutreten, wo sie die russische Offensive